

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 86 (2011)
Heft: 12

Artikel: Hereinspaziert! : Treppenhäuser sind die Visitenkarte eines Hauses
Autor: Omoregie, Rebecca
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-247689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treppenhäuser sind die Visitenkarte eines Hauses

Hereinspaziert!

Treppenhäuser leisten viel mehr, als verschiedene Stockwerke zu verbinden. Sie schaffen einen Übergang zwischen der Aussenwelt und der privaten Wohnung und sind der Ort, wo Nachbarn sich begegnen. Sie heissen die Bewohner willkommen und helfen ihnen, sich mit dem Wohnumfeld zu identifizieren. Eine sorgfältige Gestaltung drängt sich auf.

Von Rebecca Omoregie

Roter Teppich

Gewobag, Siedlung Langgrütstrasse, Zürich
Architektur: Gret Loewensberg Architekten

Die Erschliessung des Gebäudes mit 23 Alterswohnungen erfolgt über zwei Treppenhäuser. Diese sind aus Sichtbeton, die Wände und Decken leicht lasiert. Ein roter Kunstharzbelag bedeckt wie ein eleganter Teppich die Treppen und Podeste, die Brüstungsbänder schimmern perlmuttfarben und schlingen sich wie eine Skulptur in die Höhe. Im Treppenhaus, diesem Durchgang zwischen innen und aussen, findet Architektin Gret Loewensberg, vertragen es eine Farbigkeit, die an Fassaden oder in den eigenen vier Wänden als zu aufdringlich empfunden würde. Man habe die betagten Bewohnerinnen und Bewohner ganz bewusst mit etwas Glamour willkommen heissen wollen. Dank Oberlicht und verglastem Hauseingang fliesst Tageslicht in die Treppenhäuser, ergänzt durch warmes Kunstlicht aus runden Leuchten. Für Behaglichkeit und Verschnaufpausen sorgen kleine Sitzbänke auf den Treppenabsätzen.



Leuchtturm

**Gesewo, Siedlung Kanzlei-Seen,
Winterthur Seen**

Architektur: Haerle Hubacher Architekten

Das Spiel zwischen Gemeinschaftlichkeit und Privatsphäre ist typisch für die Gesewo-Siedlung Kanzlei in Winterthur Seen, in der Menschen ab fünfzig gemeinsam älter werden können (siehe *wohnen* 8/2011). Das beeinflusst auch das Konzept der Treppenhäuser, wie Architektin Sabina Hubacher erklärt: «Das Treppenhaus ist so platziert, dass beim Nachhausekommen die Wahlfreiheit besteht, in den Gemeinschaftsbereich einzutreten oder in die private Wohnung in einem der oberen Geschosse auszuweichen.» In jedem Stockwerk steht den Bewohnern eine grosszügige Gemeinschaftsfläche zur Verfügung, die vom Treppenhaus durch eine Türe getrennt ist. In der Farbgebung allerdings, mit ihren in einem satten Rotton gestrichenen Betonwänden, lehnt sich die Treppe optisch und atmosphärisch an die Gemeinschaftsräume an. Ein über alle Geschosse durchlaufender Lichtstab bringt das warme Rot zum Leuchtturm und strahlt auch nach aussen.



Foto: Haerle Hubacher

Elegantes Atrium

Gewobag, Siedlung Staudenbühl, Zürich

Architektur: asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur AG

Eines der acht Häuser in der Siedlung Staudenbühl mit insgesamt hundert Wohnungen ist für Alterswohnungen reserviert – und besitzt ein ganz besonderes Treppenhaus: Über einen rundumlaufenden Korridor erschliesst es pro Etage sechs Wohnungen. Die grosse Gebäudebreite erlaubte im Kern die Ausstanzung eines Luftraumes über alle vier Stockwerke hinweg. Dieser ist

mit weissen Wandscheiben eingefasst, die das Licht in die Tiefe führen. Die roten Korridorwände sollen eine gedämpfte, festliche Atmosphäre erzeugen – wie im Theater. Die elegante Eingangshalle will die Gewobag denn auch mit Sitzgelegenheiten möblieren und als wechselnde Kunstgalerie und Begegnungsraum für die betagten Bewohnerinnen und Bewohner nutzen.

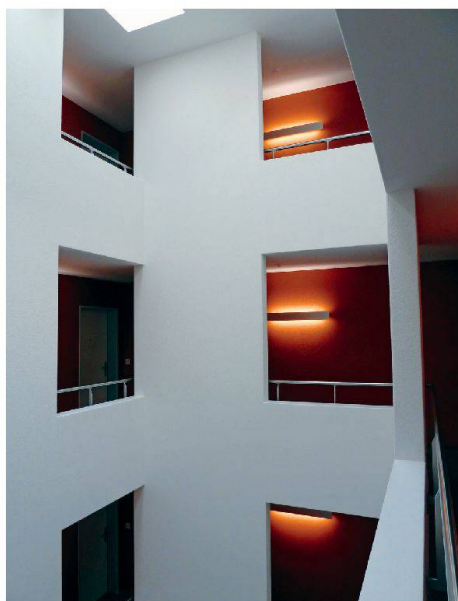
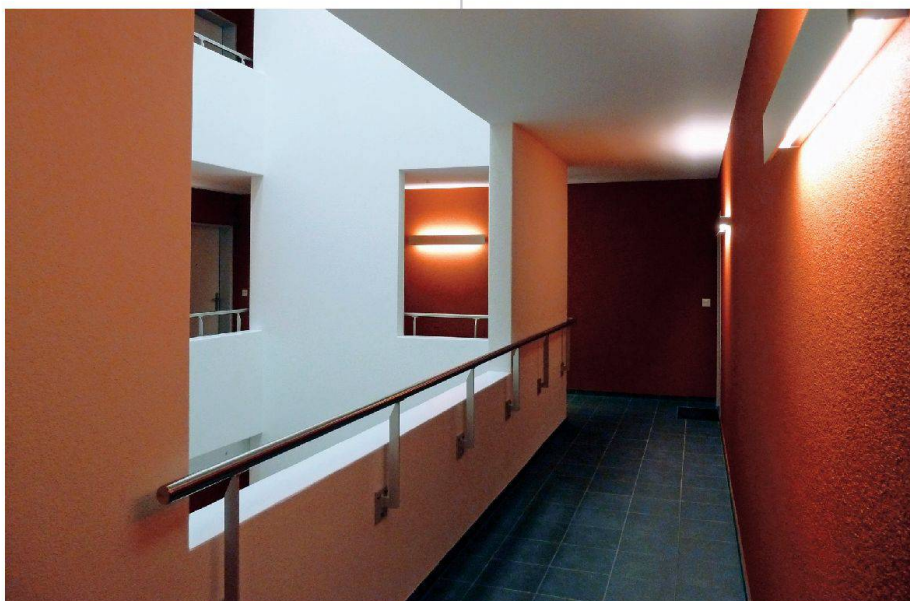


Foto: Georg Aemli



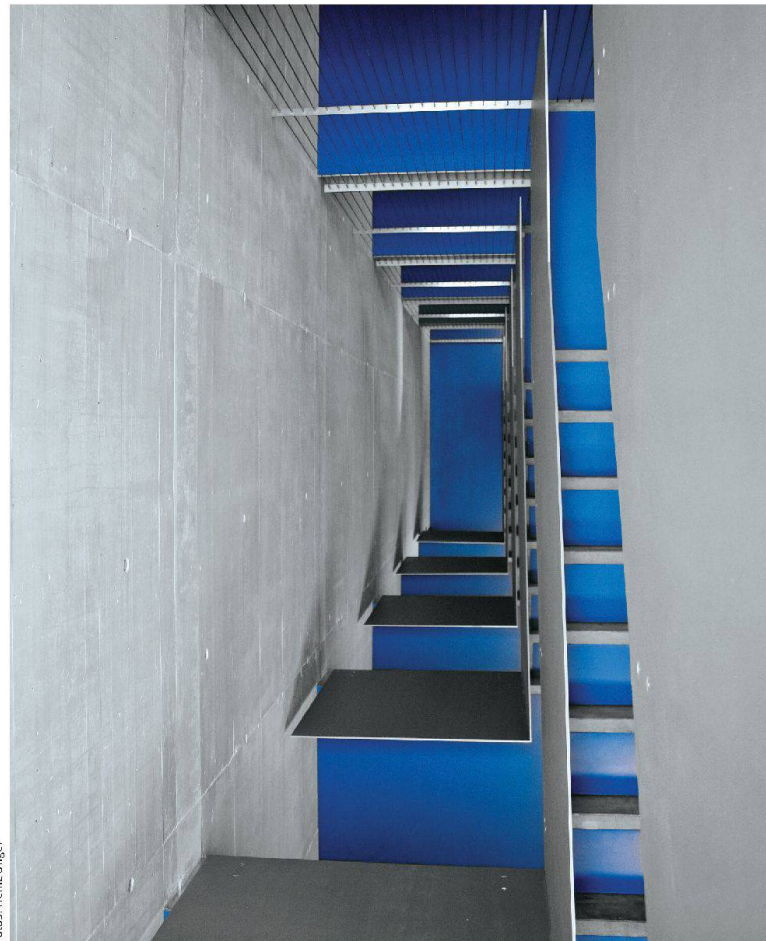
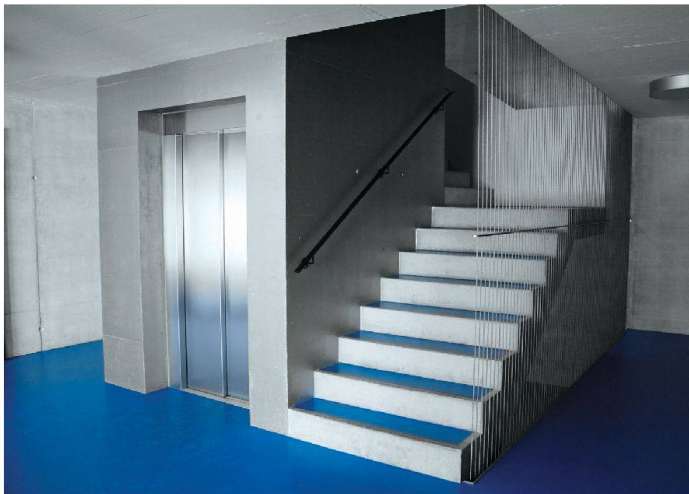
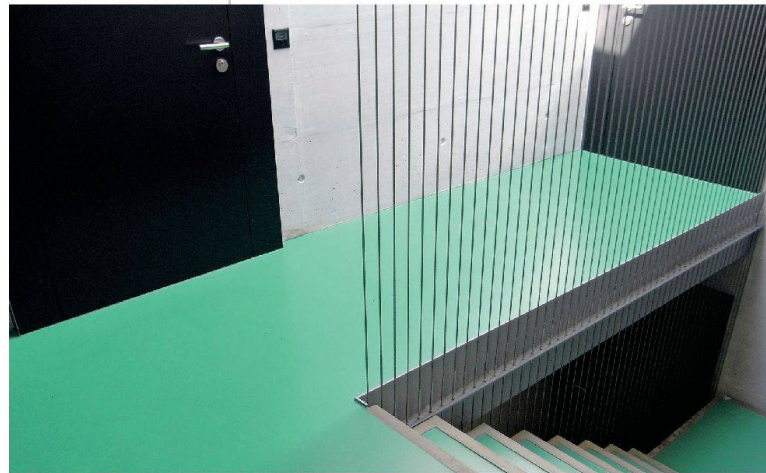
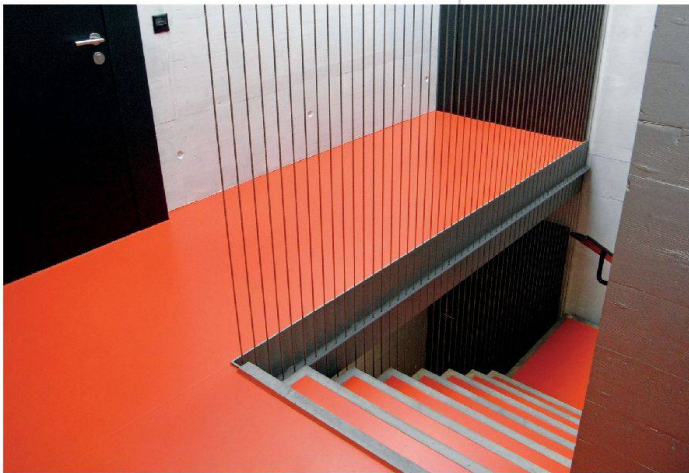
Fotos: asa AG / H. Hofacher

Bunte Blumen

**Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof,
Siedlung Albisrieden, Zürich**
Architektur: Burkhalter Sumi Architekten

Die sechs Punkthäuser mit insgesamt 149 Wohnungen der Siedlung Albisrieden der Siedlungsgenossenschaft Sunnige Hof (siehe *wohnen* 5/2011) sind wie farbige Blumen in eine Wiese mit altem Baumbestand gesetzt. «Wir mussten richtiggehend um die Bäume herum bauen», erklärt Architektin Marianne Burkhalter. Jedes Haus setzt einen Akzent in einer kräftigen Farbe, die sich von den markanten Fensterrahmen bis ins Innere der Gebäude zieht: Auch Eingangsbereiche und Treppenhäuser sind mit farbigen PU-Belägen in Rot, Grün oder Blau

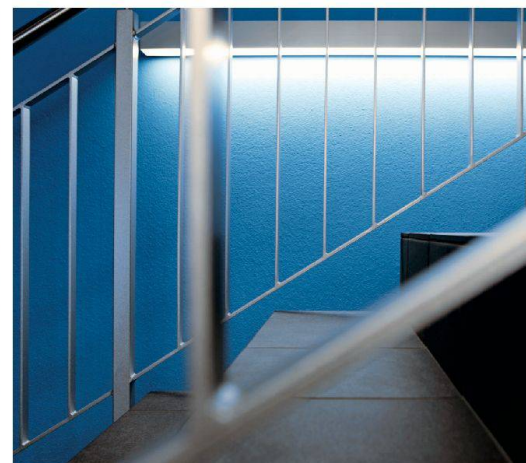
belegt. Jedes Haus erhält so seine eigene Adresse. Dieser Bereich, wo man das Haus betrete, wo Kommunikation stattfindet, sei für die Identifikation ganz wichtig, findet Marianne Burkhalter. Damit die Treppenhäuser trotz der starken Farbgebung nicht zu dunkel wirken, sind die Wände in einem hellen Silber gestrichen. Und statt durchgehender Geländer bilden hochgezogene Drähte eine filigrane Brüstung und schaffen einen zusätzlichen Raum und Sichtbezüge zwischen den Stockwerken.



Fotos: Heinz Unger



Fotos: Nicole Bräm



Dreiklang

Gewo Züri Ost, Wohn- und Siedlungs-genossenschaft Uster, Baugenossenschaft für zeitgemässes Wohnen, Siedlung Brandstrasse, Uster

Architektur: asa Arbeitsgruppe für Siedlungsplanung und Architektur AG

Die Siedlung Brandstrasse in Uster ist ein Gemeinschaftsprojekt von drei Baugenossenschaften (siehe *wohnen* 11/2010). Dies sieht man der Siedlung an ihrem farblichen Dreiklang an: Jedem der drei Häuser ist eine Farbe – Rot, Grün oder Blau – und somit eine eigene Identität zugeordnet. Von aussen ist diese an den Sonnenstoren ablesbar, die, so Architekt Martin Eicher, «einen

Farbklang und eine unaufdringliche Heiterkeit erzeugen». Das Farbkonzept setzt sich bis in die Eingangsbereiche und Treppenhäuser fort, wo jeweils eine Längswand vom untersten Stockwerk bis ins Attikageschoss in der Hausfarbe gestrichen ist. Die Zuteilung der Farben haben die drei Baugenossenschaften übrigens unter sich ausgelost.

Cooler Sachlichkeit

Bahoge, Siedlung Im Gries, Volketswil

Architektur: Beat Rothen, Winterthur

Auch die vier Häuser der Wohnüberbauung «Im Gries» mit insgesamt 50 Wohnungen verbreiten jedes eine andere Farbstimmung: Die Treppenhäuser geben den Blick auf eine farbige Glasfläche frei, die in jedem Gebäude in einem anderen Farbton erscheint. Dies taucht den Besucher nach dem Betreten in ein je nach Haus und Tageszeit unterschiedliches Licht. Das Treppenhaus ist in schlichtem Sichtbeton gehalten, einläufige Fertigbetontreppen mit massivem Geländer führen nach oben. Kräftige Farbtupfer wie verschiedenfarbige Wohnungstüren und aus der Wand ragende Sitzbänke lockern den strengen Eindruck auf.

Foto: Gaston Wicky

